



## **Gentechnik-Newsletter IV/2014 (August 2014)**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

die vielen positiven Nachrichten der letzten Wochen aus vielen Ländern über die erfolgreiche Auseinandersetzung mit der Gentechniklobby darf nicht über die drohende Gefahr des Anbaus in der EU hinwegtäuschen. Während sich überall auf der Erde Wissenschaftler, Bauern, Verbraucherschützer und Konsumenten eindeutig gegen gentechnisch veränderte Lebens- und Futtermittel stark machen, setzt die EU-Kommission offensichtlich auf die Zulassung einer ganzen Reihe von gentechnisch veränderten Pflanzen. Möglich ist dies, weil sich mehrere EU-Staaten nicht eindeutig gegen den GVO-Anbau positionieren. Zu diesen gehört die Bundesrepublik...

Mehr denn je kommt es deshalb in den kommenden Monaten auf den Widerstand „von unten“ an. Wir hatten in den letzten Ausgaben des Newsletters bereits angekündigt, dass das „Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen“ reaktiviert werden soll und das Hauptaugenmerk unserer Aktivitäten auf der deutlichen Ausweitung der gentechnikfreien Regionen im Freistaat liegen wird. Denn wenn auf die Politik kein Verlass ist, müssen wir es selbst in die Hand nehmen. Eine erste Bestandsaufnahme hat Claudia Schneider vorgenommen – Sie finden diese am Ende in der Rubrik „Regionales:Thüringen“.

Vor Ihnen liegt die vierte Ausgabe des Gentechnik-Newsletters, der gemeinsam vom **Thüringer Ökoherz e.V. und dem Förderverein Deutsches Bienenmuseum in Weimar** herausgegeben wird. Dieser Newsletter soll in sechs Ausgaben im Jahr die für den Widerstand vor Ort wichtigsten Informationen in kurzer, verständlicher Form zusammentragen sowie über die Aktivitäten und Initiativen in Thüringen, aber auch darüber hinaus informieren. Die beiden Organisationen engagieren sich vor allem deshalb intensiv gegen den Einsatz gentechnisch veränderter Organismen in der Land- und Ernährungswirtschaft, weil gerade der **Ökolandbau** und die **Imkerei** die ersten Verlierer sein werden, wenn gentechnisch veränderte Pflanzen auf den Äckern stehen.

Eine der wichtigsten Aufgaben in den kommenden Monaten wird die Unterstützung der Gründung von Initiativen sowie deren Vernetzung sein. Dafür sowie für die Erstellung des Newsletters benötigen wir auch Ihre Hilfe. Unterstützen Sie unsere Arbeit bitte mit Spenden auf folgendes Konto:

Kontoinhaber: Förderverein Deutsches Bienenmuseum Weimar e.V.  
Bank: Sparkasse Mittelthüringen  
IBAN: DE96 8205 1000 0370000056  
SWIFT-BIC: HELADEF1WEM

### **Stichwort: Gentechnik**

Eine Spendenbescheinigung geht Ihnen zu.

**Vergessen Sie deshalb bitte nicht Ihre Adresse auf dem Überweisungsbeleg!**

Mit Dank im Voraus für Ihre Unterstützung und in Erwartung Ihrer Anregungen wünschen Ihnen eine interessante und aufschlussreiche Lektüre  
Dr. Frank Augsten, Dr. Tina Eissa und Claudia Schneider

## Themenübersicht

- 1 Wissenschaft und Forschung
- 2 Landwirtschaft
- 3 Zulassung und Sicherheitsforschung
- 4 Politik
- 5 Recht/Haftung/Versicherung/Patente
- 6 Gesundheit
- 7 Koexistenz und Gentechnikfreiheit
- 8 Termine/Materialien/Adressen
- 9 Regionales: Thüringen

## **1 Wissenschaft und Forschung**

### **Gentechnik gefährdet Artenvielfalt**

Das deutsche Bundesamt für Naturschutz hat gemeinsam mit dem österreichischen und dem schweizerischen Umweltbundesamt im Rahmen einer Literaturstudie untersuchen lassen, wie sich der langjährige Anbau von herbizidresistenten, gentechnisch veränderten Pflanzen auf die Umwelt auswirkt. Die Ergebnisse wurden nun in einem gemeinsamen Bericht veröffentlicht. Die Studie bilanziert, dass eine intensive Landbewirtschaftung und die damit einhergehende Verwendung hoher Mengen an Pflanzenschutzmitteln die Hauptursachen für den Verlust von Biodiversität sind. Insbesondere in Nord- und Südamerika, wo seit knapp 20 Jahren gentechnisch veränderte Organismen mit Resistenzen gegen verschiedenen Totalherbizide intensiv angebaut werden, haben sich herbizidresistente Ackerbeikräuter ausgebreitet, wodurch auch der Herbizideinsatz angestiegen ist. (Quellen: *Unabhängige Bauernstimme Juli/August 2014, S. 15.*

<http://www.berliner-zeitung.de/wirtschaft/gen-raps-gen-raps-veraendert-tierwelt,10808230,27926140.htm>

<http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/service/skript362.pdf>)

### **Brisante Studie zu Gentechnik-Risiken wieder veröffentlicht**

Vor einem halben Jahr hat die Fachzeitschrift Food and Chemical Toxicology die wegen schwerwiegender methodischer Mängel kritisierte Studie „Long term toxicity of a roundup herbicide and a Roundup-tolerant genetically modified maize“ zu den Risiken von gentechnisch veränderten Mais zurückgezogen. Nun wurde die Studie erneut veröffentlicht. Das Journal „Environmental Science Europe“ des Wissenschaftsverlags Springer präsentiert die Untersuchungsergebnisse eines Wissenschaftsteam rund um den französischen Wissenschaftler Gilles-Eric Séralini. Vor Wiederveröffentlichung der Forschungsarbeit wurde ein Peer-Review zur Überprüfung wissenschaftlicher Standards durchlaufen. Die Forscher gaben nun, im Gegensatz zu der ursprünglich 2012 veröffentlichten Studie, auch die Rohdaten ihrer Analyse heraus.

Anders als bei industriellen Studien üblich, fütterten die Wissenschaftler die Tiere nicht nur über 90 Tage sondern über zwei Jahre hinweg mit transgenen Mais. Die Studie resümiert, dass Gentechnik des Konzerns Monsanto Organschäden bei Ratten hervorrufen kann. Derweil plant ein internationales Forscherkonsortium eine weitere Studie basierend auf Genteckmais-Langzeitfütterungen. (Quellen: <http://www.sueddeutsche.de/wissen/gentechnik-umstrittene-genmais-studie-wieder-publiziert-1.2017883>

*AGRA-EUROPE 27/14, S. 2. und Umwelt Aktuell August/September 2014, S. 17)*

### **Gentechnisch veränderte Bienen**

Forscher der Universität Düsseldorf haben Honigbienen gentechnisch verändert. Dies gelang durch die Nutzung eines sogenannten springenden Gens von Schmetterlingen, mit dessen Hilfe ein fremdes Gen in das Erbgut der Versuchsbiene eingeschleust wurde. Der erfolgreiche Transfer ließ sich im Fluoreszenzlicht nachweisen: Bei den Bienen mit dem fremden Gen leuchtete die untere Gesichtspartie. Die Wissenschaftler erhoffen sich mittels dieser Methode grundlegende Probleme in der Biologie der Honigbiene besser erforschen zu können. Die Methode wurde in der Fachzeitschrift PNAS beschrieben. (*Quelle: Deutsches Bienen-Journal, 9/2014, S. 5*)

## **2 Landwirtschaft**

### **Glyphosat schädigt Bodenorganismen**

Eine Forschungsgruppe aus Wien hat nachgewiesen, dass Glyphosat Organismen schädigt, welche laut Herstellerangaben eigentlich nicht durch Unkrautvernichtungsmittel beeinträchtigt werden sollen. In ihrem Feldexperiment bestätigen die Forscher negative Effekte des Wirkstoffes, welche zuvor bereits in Laboruntersuchungen nachgewiesen wurden. So wirkt sich der Einsatz des Herbizids unter anderem auf Regenwürmer aus. Diese seien tendenziell dicker und weniger aktiv.

Ebenso seien in Symbiose mit der Pflanze lebende Pilze beeinträchtigt. Die Besiedlung des Bodens und der Pflanzen mit Mykorrhizanpilzen sei bis zu 50% geringer. Die Durchlüftung des Bodens und die Versorgung der Pflanzen mit Nährstoffen wird durch den Herbizideinsatz folglich deutlich eingeschränkt.

(*Quellen: <http://science.orf.at/stories/1742547/>*

*<http://www.nature.com/srep/2014/140709/srep05634/full/srep05634.html>*)

### **Nur noch 18 tschechische Bauern haben Gentechnikmais**

Der Gentechnik-Anteil an der Maisproduktion ist in Tschechien erneut gefallen. Dies berichtet die Nachrichtenagentur CTK unter Berufung auf das tschechische Landwirtschaftsministerium. Zuletzt bauten nur noch 18 Landwirte den Monsanto-Mais MON810 an. Im Vorjahr waren es noch 31 Bauern gewesen. Die Anbaufläche mit gentechnisch veränderten Mais verkleinerte sich damit um fast ein Drittel. Am größten waren die Gentechnik-Flächen im Jahr 2008, als 8.380 Hektar mit MON810 bebaut waren. Damals hatten noch 167 tschechische Bauern die Pflanze auf ihren Feldern. MON810 ist zurzeit die einzige Gentechnik-Pflanze, welche in der EU angebaut werden darf. Die größten Anbaugebiete gibt es in Spanien, Portugal und Tschechien.

(*Quelle: <http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/29523.html>*)

### **Brasilianische Anbauer von Gentechnik-Mais fordern Entschädigung**

Die Vereinigung der Mais- und Sojaproduzenten im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso (Aprosoja) fordert in einem Brief eine Entschädigung von den Gentechnikkonzernen Monsanto, DuPont, Dow und Syngenta. Die zunehmende Schädlingsresistenz gentechnisch veränderter Pflanzen habe zu enormen Kosten auf Grund von Ernteverlusten und erhöhten Pestizideinsatz geführt.

(*Quelle: <http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-Brasilianische-Anbauer-von-Gentechnik-Mais-fordern-Entschaedigung-1505763.html>*)

### **Insekten fressen „insekten-resistenten“ Gentechnik Mais**

Eine Studie einer Forschergruppe der Universitäten Sao Paulo und Minnesotas zeigt, wie schnell Insekten Resistenzen gegenüber Insektiziden in gentechnisch veränderten Organismen ausbilden. So produziert der Bt-Mais 1507 ein Insektizid zur Tötung von Schädlingen. In Brasilien wurden nun, nur 3 Jahre nach dem erstmaligen Anbau des Maises, resistente Insekten gefunden.

(*Quelle: <http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/29496.html>*)

### **3 Zulassung und Sicherheitsforschung**

#### **Agrarverbände warnen vor Engpässen bei Soja**

Angeführt von der American Soybean Association (ASA) fordern 19 US-amerikanische Agrarverbände die EU-Kommission auf, im September nächste Schritte zur Zulassung neuer gentechnisch veränderter Organismen einzuleiten. Die Verbände kritisieren, dass die Zulassung in den vergangenen Jahren immer länger dauerte und seit 2013 keine Genehmigungen mehr durch die Kommission erteilt wurden. Sollte es zu weiteren Verzögerungen bei der Zulassung gentechnisch veränderter Sorten kommen, sei mit Engpässen bei der Sojaeinfuhr aus den USA zu rechnen. Darunter hätten vor allem die europäischen Tierhalter zu leiden. Europäische Agrarverbände wie der Handelsverband Coceral, die Organisation der Futtermittelhersteller (Fefac) und der Europäische Verband der Ölmühlen (Fediol) springen den amerikanischen Agrarverbänden bei und fordern ebenfalls eine baldige Zulassung weiterer gentechnisch veränderter Organismen.

(Quelle: <http://www.agrarzeitung.de/nachrichten/politik/protected/asa-warnt-vor-engpaessen-bei-soja-53478.html>)

#### **Fünf weitere Gentech-Pflanzen dürfen in die EU importiert werden**

Fünf weitere Gentechnik-Pflanzen werden höchstwahrscheinlich bald in die EU importiert werden. Bei der Abstimmung im zuständigen Ausschuss kam keine qualifizierte Mehrheit zustande. Deutschland enthielt sich. Auf Grund des Patts kann die EU-Kommission einen Import der Gentech-Pflanzen nun zustimmen. Bei den Pflanzen handelt es sich um vier Soja- und Maislinien von Monsanto, Dupont- Pioneer, BASF und Bayer-Cropscience.

Während Umwelt- und Verbraucherschützer den Einsatz von gentechnisch veränderten Futtermitteln stark kritisieren, fordern die EU- Dachverbände des Getreidehandels (COCERAL), der Ölmühlen (FEDIOL) und der Mischfutterhersteller (FEFAC) die Rechtssicherheit von Importen zu erhöhen und eine Reihe von gentechnisch veränderten Organismen, welche noch auf grünes Licht aus Brüssel warten, endlich zuzulassen.

(Quelle: <http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/29299.html>)

### **4 Politik**

#### **Petitionsausschuss kritisiert EU-Zulassungsverfahren**

Der Petitionsausschuss des deutschen Bundestages hat das Zulassungsverfahren für gentechnisch veränderte Pflanzen in der EU kritisiert. Damit werden die Sorgen von über 100.000 Unterzeichner einer Petition anerkannt, welche dem Bundestag 2011 überreicht wurde. Initiiert wurde die Petition durch den Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW). Die Stellungnahme des Bundestagsausschusses macht nun deutlich, dass die für Gentechnik zuständige EU-Lebensmittelbehörde (EFSA) derzeit kein „funktionierendes ausgeglichenes Zulassungsverfahren“ gewährleistet, welches alle Aspekte und aufgeworfenen Fragen berücksichtigt. Die Bundesregierung leitete den Beschluss des Petitionsausschusses an die EU als „Material“ und nicht wie von Linken und Grünen gefordert „zur Erwägung“ und „Berücksichtigung“ weiter. Der Beschluss wird somit kaum zu konkreten Handlungen auf Bundes- oder EU-Ebene führen. Für einen Anbaustopp von gentechnisch veränderten Pflanzen setzt sich der Bundestag weiterhin nicht ein.

(Quelle: <http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/29454.html>)

#### **Bundesregierung arbeitet an Novelle des Gentechnikgesetzes**

Die Bundesregierung möchte noch bis Ende des Jahres eine Novelle des Gentechnikrechts erwirken und dieses an die Opt-Out-Regelungen auf EU-Ebene anpassen. Dabei strebt die Bundesregierung an, das Gesetzgebungsverfahren auf nationaler Ebene bis zum Frühjahr nächsten Jahres abzuschließen. Es steht vor allem zur Diskussion, ob Ausstiegsmöglichkeiten aus dem Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen auf Landes- oder Bundesebene geschaffen werden sollen. (Quelle: AGRA-EUOPE 29/14, S. 17)

### **Anbauverbote in zwei US-Landkreisen**

In den USA haben die Bürger zweier Landkreise im Bundesstaat Oregon ein Gentechnikanbauverbot durchgesetzt. Anlass der Referenden in den Landkreisen Jackson County und Josephine County war ein Streit zwischen Farmern, die Zuckerrüben anbauen. Bauern befürchteten, dass sich ihre konventionellen Zuckerrüben mit genmodifizierten Rüben des Schweizer Syngenta-Konzern kreuzen könnten. Nach Volksabstimmungen in den beiden Landkreisen dürfen dort nun keine gentechnisch veränderten Pflanzen mehr angebaut werden.

(Quelle: *Schrot&Korn* 08/2014, S. 7)

## **5 Recht/Haftung/Versicherung/Patente**

### **US-Konzerne reagieren auf GV-Kennzeichnung**

Im US-Bundesstaat Vermont haben die Verbände der Lebensmittelindustrie Klage gegen das vor kurzem beschlossene Gentechnik-Kennzeichnungsgesetz eingereicht. Zu den Klägern zählen Coca-Cola, Nestlé, Pepsico, General Mills sowie Monsanto. Vor allem viele Fertiggerichte, Snacks und Limonaden enthalten gentechnisch veränderten Zucker, Maisderivate oder Sojaöl.

Die klagenden Konzerne halten die Angabe von Gentechnik-Zutaten für keine verbraucherrelevante Information. Gleichzeitig haben mehrere Lebensmittelhersteller, die gegen die Kennzeichnung vorgehen, veränderte Zutaten aus Lebensmitteln ihrer Produkte gestrichen. So verzichtet der zu Nestlé gehörende Eishersteller Ben & Jerry's fortan auf eine Kooperation mit der Firma Hershey's. Diese hatte Ben & Jerry's bisher mit Schokoriegeln beliefert, welche gentechnisch veränderte Zutaten enthalten. Auch General Mills hat vor kurzem beschlossen, sein Frühstücksprodukt „Cheerios“ in Zukunft ohne gentechnisch veränderten Hafer und Zucker sowie Stärke aus transgenem Zuckerrüben und Mais herzustellen. Beworben haben die Lebensmittelproduzenten die Umstellung nicht. (Quelle: <http://www.ohnegentechnik.org/aktuelles/nachrichten/2014/juli/usa-firmen-streichen-gentechnik-zutaten.html>)

## **6 Gesundheit**

### **Eier größtenteils gentechnikfrei**

Deutsche Eier werden überwiegend ohne genmanipuliertes Tierfutter erzeugt. Dies hat eine Untersuchung von Greenpeace ergeben. Laut einer Umfrage produzieren 24 von 27 befragten Eierproduzenten und -vermarktern ausschließlich ohne den Einsatz von gentechnisch veränderten Futtermitteln. Die Umweltschutzorganisation wertet die Umfrageergebnisse als großen Erfolg. Schließlich habe der Zentralverband der deutschen Geflügelwirtschaft Anfang des Jahres angekündigt, dass ein Verzicht auf gentechnikfreie Fütterung auf Grund des mangelnden Angebots an gentechnikfreien Futtermitteln nicht länger möglich sei. Die Eierproduzenten widerlegen dies. Greenpeace fordert die Geflügelwirtschaft nun auf, deren Beispiel zu folgen. Gentechnikfreiheit bei der Fütterung müsse zudem als Branchenstandard festgeschrieben werden. Ebenso müsse der Einzelhandel den Verkauf gentechnikfreier Eier garantieren.

(Quelle: <http://www.greenpeace-magazin.de/aktuell/2014/08/21/greenpeace-eier-grossenteils-gentechnikfrei>)

### **Discounter bewegen sich bei Gentechnik-Futter - ein bisschen**

Die Discounter Aldi Nord, Lidl und Kaufland wollen nun doch weiter Eier verkaufen, die aus gentechnikfreier Fütterung stammen. Anders sieht es hingegen bei Geflügelfleisch aus. Aldi-Nord wird weiterhin Geflügelfleisch verkaufen, welches von Tieren stammt, die mit Gentechnik-Futter gefüttert wurden. Aldi-Süd setzt bei Eiern und Geflügelfleisch weiterhin auf Gentechnik. Lidl suche hingegen beim Geflügelfleisch nach Lieferanten, welche auf Gentechnikfütterung verzichten. Tegut, REWE und Penny garantieren bei ihren Eigenmarken hingegen GVO-freie Fütterung.

(Quelle: <http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/29432.html>)



### **US-Entwicklungshilfe nur im Paket mit Monsanto-Saatgut**

Die USA haben die Zahlung von Entwicklungshilfegeldern für El Salvador an die Abnahme von gv-Saatgut geknüpft. Dies berichtet die Internetplattform Sustainable Pulse mit Verweis auf Medien aus El Salvador. Demnach hat die US-Regierung die Zahlung einer zweiten Tranche aus dem Entwicklungshilfefonds Millennium Challenge Compact in Höhe von 277 Mio Dollar bereits Ende 2013 eingefroren, bis „bestimmte“ wirtschafts- und umweltpolitische Reformen in dem zentralamerikanischen Land umgesetzt seien.

Offenbar ist damit unter u.a. die Abnahme von gv-Saatgut von Monsanto gemeint. Die gentechnisch veränderten Pflanzen sind tolerant gegenüber dem Herbizid Glyphosat, welches Monsanto unter dem Markennamen Roundup vertreibt. Seit September vorigen Jahres ist Glyphosat in El Salvador verboten. Nach einem Bericht der Nonprofit-Nachrichtenagentur Truthout sprechen sich zahlreiche salvatorische Landwirte und Bauernorganisationen gegen die Einfuhr von gv-Saatgut aus. Sie verweisen stattdessen auf die seit mehreren Jahren erfolgreiche Züchtung von Saatgut, das an die lokalen Bedingungen angepasst ist. Diese Züchtungsarbeit werde von der Regierung unterstützt.

(Quelle: [www.sustainablepulse.com](http://www.sustainablepulse.com), 08.06.14, [www.weltagrabericht.de](http://www.weltagrabericht.de), 19.06.14, [www.truthout.org](http://www.truthout.org), 08.07.14 in GID, Nr. 225, Aug. 2014, S. 37)

## **7 Koexistenz und Gentechnikfreiheit**

### **EFSA empfiehlt gv-Raps**

Die europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hält die herbizidtolerante gv-Rapssorte MON 88302 für ebenso sicher wie konventioneller Raps. Das entsprechende wissenschaftliche Gutachten wurde am 17.06.14 veröffentlicht. Monsanto hatte 2011 einen Antrag auf Import, Weiterverarbeitung und Verwendung als Lebens- und Futtermittel in der EU gestellt. Dem Verfahren zufolge muss die Europäische Kommission nun innerhalb von drei Monaten einen Entscheidungsvorschlag vorlegen, über den dann im Ständigen Ausschuss für die Lebensmittelkette und Tiergesundheit abgestimmt wird. Vergleichbare Verfahren in der Vergangenheit haben sich jedoch häufig deutlich verzögert. Die NGO Testbiotech kritisiert die EFSA für ihre Bewertung, da diese die Gefahr der unkontrollierten Ausbreitung der Rapspflanzen nicht ausreichend berücksichtige. Der Raps könne in Form keimfähiger Samen in die EU importiert werden. Auch die EFSA gehe davon aus, dass beim Transport Samen verlorengehen. Das Risiko der Ausbreitung bewerte die EU-Behörde trotzdem als gering.

(Quelle: EFSA, 17.06.14, [www.foodnavigator.com](http://www.foodnavigator.com), 23.06.14 in GID, Nr. 225, Aug. 2014, S. 22)

### **Kosteneinsparungen durch Biobaumwollanbau**

38 Prozent aller Kosten lassen sich beim Anbau von Bio-Baumwolle gegenüber der Verwendung gentechnisch veränderter Baumwolle einsparen. Dies hat eine Studie des Forschungsinstituts für biologischen Landbau ergeben. Aus dem vierjährigen Feldversuch in Indien geht hervor, dass sich diese Einsparungen vor allem aus dem Wegfallen teurer Düngemittel und synthetischer Pestizide ergeben. (Quelle: *Öko-Test* 8/2014, S. 106)

### **Anbau transgener Pflanzen bleibt in Russland bis 2017 verboten**

Das Zulassungsmoratorium für den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen wird in Russland um drei weitere Jahre verschoben. Ursprünglich war eine Anbauzulassung vor den 1. Juli diesen Jahres geplant. Die Regierung begründet die erneute Verschiebung mit den fehlenden Regularien und Erfahrungen im Umgang mit eingeführten und im Land erzeugten gentechnisch veränderten Organismen. (Quelle: *AGRA-EUROPE* 27/14, S. 7)

### **Folgekosten von Kennzeichnungspflicht befürchtet**

Unternehmen und Behörden müssen mit Folgekosten durch eine mögliche Kennzeichnungspflicht von Produkten von Tieren, welche mit gentechnisch veränderten Pflanzen gefüttert wurden, rechnen. Zu diesem Resultat kommt eine Studie des Thünen-Instituts für Marktanalyse. Während der technische Vorgang der Kennzeichnung durch die Wissenschaftler als unproblematisch bewertet wurde, sei mit Folgekosten bei der Dokumentation auf Grund der geringeren Chargengrößen zu rechnen. Rund 270.000 Betriebe wären laut Thünen-Institut von der Kennzeichnungspflicht betroffen. Der betriebliche Erfüllungsaufwand (bürokratischer Zeitaufwand und Kosten) würde für die Unternehmen sinken, je mehr Branchen auf kennzeichnungsfreie Lebensmittel umstellen. Eine Kennzeichnungspflicht hat die Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag in Aussicht gestellt.

(Quelle: <http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-Mehraufwand-durch-Gentechnik-Kennzeichnungspflicht-fuer-tierische-Produkte-1514232.html>)

## **8 Aktionen/Termine/Materialien/Adressen**

### **Wir-haben-es-satt-Demo am 5. September in Erfurt**

Für eine bäuerliche, vielfältige und faire Landwirtschaft demonstriert am 5. September in Erfurt ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis aus Landwirten, Bürgerinitiativen, Umwelt- und Tierschutzverbänden, Imkern, entwicklungspolitischen Organisationen sowie Verbrauchern.

14.30 Uhr Kundgebung , Am Anger 1, Erfurt - 16.30 Uhr Abschlusskundgebung am Domplatz

<http://www.wir-haben-es-satt.de/start/5-sept-demo-erfurt/>

### **Gentechnik und Kennzeichnung - Radiogespräch im Bayern2**

<http://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/notizbuch/lebensmittel-kennzeichnung-gespraech-moestl-100.html>

### **ARD-Reportage: Die Propagandaschlacht um die Gentechnik**

<http://www.ardmediathek.de/tv/Reportage-Dokumentation/Exklusiv-im-Ersten-Die-Propagandaschlacht/Das-Erste/Video?documentId=22281680&bcastId=799280>

### **Radiobeitrag im Deutschlandfunk: Soja ohne Gentechnik aus Thüringen**

[http://www.deutschlandfunk.de/landwirtschaft-soja-ohne-gentechnik-aus-der-heimat.697.de.html?dram:article\\_id=295324](http://www.deutschlandfunk.de/landwirtschaft-soja-ohne-gentechnik-aus-der-heimat.697.de.html?dram:article_id=295324)

Dossier der amerikanischen Nachrichtenseite globalpost: **Why does Europe hate GM food and is it about to change its mind?** <http://www.globalpost.com/dispatch/news/afp/140706/why-does-europe-hate-gm-food-and-it-about-change-its-mind>

### **Gen-ethischer Informationsdienst GID Nr. 225 (August 2014)**

Schwerpunkt: Biosecurity – Verantwortung wird verhandelt

Infos: [www.gen-ethisches-netzwerk.de](http://www.gen-ethisches-netzwerk.de)

### **Der Thüringer Imker Nr. 4/2014**

Informationsblatt des Landesverbandes Thüringer Imker e.V.

[www.lvthi.de](http://www.lvthi.de), email: [lvthi@t-online.de](mailto:lvthi@t-online.de)

### **Thüringer Ökoherz e.V.: Neuigkeiten aus Weimar 11 - 14/2014**

Termine, Veranstaltungen, Pressemitteilungen

[www.oekoherz.de](http://www.oekoherz.de)

## 9 Regionales: Thüringen

Stand gentechnikfreie Regionen Deutschland und Thüringen am 04.08.2014:

gentechnikfreie Regionen/Initiativen Deutschland:	212	Thüringen: 5
beteiligte Landwirte Deutschland:	30.458	Thüringen: 124 Betriebe
landwirtschaftliche Fläche in Deutschland in ha:	1.106.156	Thüringen: 28.874
gentechnikfreie Kommunen in Deutschland:	343	Thüringen: 4

Quellen: Deutschland: [www.gentechnikfreie-regionen.de](http://www.gentechnikfreie-regionen.de) und [www.bund.net/gentechnik](http://www.bund.net/gentechnik)  
Thüringen: Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen

### gentechnikfreie Regionen/Initiativen in Thüringen:

Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (Kreistagsbeschluss)  
Landkreis Gotha (Kreistagsbeschluss)  
Gentechnikfreie Region Buchheim/Crossen  
Gentechnikfreie Region Rhön  
Initiative Gentechnikfreie Region Südkreis Weimarer Land

### gentechnikfreie Kommunen (per Stadtratsbeschluss):

Suhl, Weimar, Schmölln, Waltershausen

In weiteren Landkreisen (z.B. Weimarer Land, Wartburgkreis) und Kommunen (z.B. Erfurt, Eisenach, Bad Langensalza) wurden die entsprechenden Anträge von den damals vorherrschenden Mehrheiten (in der Regel CDU + SPD) abgelehnt. Dabei spielte es offensichtlich keine Rolle, dass die Landtagsfraktionen von CDU und SPD einem gleichgelagerten Antrag im Landtag zugestimmt hatten.

Die wesentlichen Aktivitäten in Thüringen stammen noch aus den Zeiten, in denen der Anbau der gentechnisch veränderten Maissorte MON810 drohte. Mit dem deutschlandweiten Verbot von MON810 ist der Gentechnik-Widerstand etwas „erlahmt“.

Die Meldungen aus Brüssel (siehe letzte Ausgaben des Gentechnik-Newsletters) lassen jedoch befürchten, dass es im kommenden Jahr mehrere Zulassungen von Gentech-Pflanzen auch für den Anbau geben wird. Weitere Anzeichen dafür sind die Einigung der EU-Staaten auf die sogenannte Opt-out-Klausel (Selbstbestimmungsrecht der Staaten) und die Verhandlungen mit den USA über ein Freihandelsabkommen (TTIP).

Da die deutsche Bundesregierung auf EU-Ebene nicht zu den Staaten gehört, die sich eindeutig gegen Neuzulassungen von GVO positionieren, können sich Umwelt- und Verbraucherschützer in Deutschland nicht darauf verlassen, dass die Politik die notwendigen Schritte einleitet. Wir brauchen deshalb erneut „**Initiativen von unten**“.

Unterstützen Sie uns als Ansprechpartner des Netzwerkes für eine bestimmte Region, Kommune oder Gemeinde. Wir wollen in den kommenden Monaten die gentechnikfreien Regionen in Thüringen deutlich ausweiten – dazu brauchen wir Ihre/Eure aktive Mitarbeit!

Kontakte: Claudia Schneider, email: [cs@telyon.de](mailto:cs@telyon.de), mobil: 015771549657

Dr. Frank Augsten, email: [frank.augsten@t-online.de](mailto:frank.augsten@t-online.de), mobil: 0173 921 70 70

**Unterstützen Sie diese wichtige Netzwerkarbeit bitte auch finanziell** (siehe Seite 1)!

#### Impressum:

Herausgeber: Thüringer Ökoherz e.V., Schlachthofstr. 8 - 10, 99423 Weimar u. Förderverein Deutsches Bienenmuseum, Ilmstr. 3, 99425 Weimar  
Vi.S.d.P.: Dr. Frank Augsten, Kontakt: Tel. 0173 921 70 70, e-mail: [frank.augsten@t-online.de](mailto:frank.augsten@t-online.de), Redaktionsschluss: 28. August 2014